

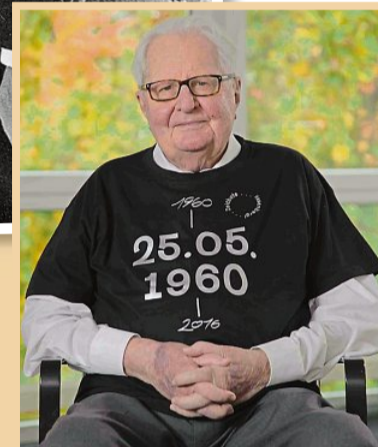


OB Vogel legte 1960 den Grundstein fürs Hasenberg!

Foto: SZ-Photo

Die Menschen fühlen sich wohl

An die Grundsteinlegung im Jahre 1960 erinnert sich Alt-Oberbürgermeister **Hans-Jochen Vogel** (91, SPD) gut. „Weil es meine erste war“, erzählt er. „Es war ein schöner Frühlingstag.“ Perfekt, um ein neues Stadtviertel für 25 000 Menschen einzuweihen. „Ich habe dann die Büchse hineingelegt – die ja später wegkam“, so der SPD-Politiker. „Was da drin war, wusste ich gar nicht.“ Dass sich viele Menschen in dem neuen Viertel immer wohlfühlten, zeigten mehrere Ereignisse. Vogel:



„Als es im Stadtrat später einen Antrag gab, den Namen des Viertels in ‚Park am Schleißheimer Schloss‘ zu ändern, begehrten die Hasenbergler auf. Und das war gut so.“

Im Hasenberg steht die Zeit still

Wo ist sie hin, die Zeitkapsel? Keiner weiß es. In dem Bild oben hält sie der damalige Oberbürgermeister Hans-Jochen Vogel noch in Händen. Aber von den Erinnerungsstücken, die damals 1960 zur Grundsteinlegung des Stadtteils Hasenberg vergraben wurden, fehlt jede Spur. Seitdem steht sozusagen im Hasenberg die Zeit still. Bis jetzt! Denn morgen bekommt das Viertel im Norden der Stadt wieder eine neue Kapsel – mit vielen neuen Erinnerungen.

Die Zeit wird im Hasenberg zurückgedreht – sogar Alt-Oberbürgermeister Hans-Jochen Vogel (91) kündigte an, alles zu versuchen, selbst wieder dabei zu sein. Die Idee für die Aktion hatte die Künstlerin Pia Lanzinger. Die Kapsel (die damals Zeitungen von 1960, Mark-Scheine und Bebauungspläne enthielt) verschwand wohl bei Bauarbeiten – das ließ der gebürtigen Hasenberglerin einfach keine Ruhe. Sie rief das Projekt Zeitkapsel Hasenberg ins Leben. Nein, in ihrer Zeitkapsel sollen keine langweiligen Euro-Scheine lan-

den, sondern echte Zeitzeugen. So interviewte die Künstlerin 70 Münchner, die entweder noch im Viertel wohnen oder dort aufgewachsen sind. Und da kommen bekannte und unbekannte Menschen zu Wort. Mal schwärmt Komiker Willy Astor (56) von seiner Kindheit im Viertel, mal erklärt ein Schulkind, warum es nirgendwo lieber wohnen würde. Es sind herzliche Liebeserklärungen. Am morgigen Donnerstag sollen die verschiedenen Interview-Filme in Form einer DVD im Sockel des Pferdedenkmal vor der Post an der Blodigstraße „vergraben“ werden. Dort, wo auch der Alt-OB die alte Kapsel im Jahre 1960 in den Sockel gelegt hatte...

Wir haben ein paar der Interviews rausgepickt. Lesen Sie selbst, was die Hasenbergler an ihrem Viertel so besonders finden:

JANINA VENTKER,
ARMIN GEIER



Wunderbare Zeit

Musiker **Willy Astor** denkt immer gern an seine Kindheit im Hasenberg zurück. „Ich habe hier von 1962 ab eine wunderbare Zeit verbracht“, erzählt der 56-Jährige. Zu sehen ist das auch auf dem T-Shirt, das extra für die Zeitkapsel-Aktion gedruckt wurde. „Wir hatten eine Clique, und Fußball war unser Leben“, so der Künstler. „Das Hasenberg hat sehr viel Bodenständigkeit in mir geschaffen.“ Noch heute fährt Astor manchmal in das Viertel – um sich umzuschauen.

Es gibt viel Grün

Für den Landtagsabgeordneten **Joachim Unterländer** (59, CSU) bilden die Bewohner des Hasenberg eine „verschworene Gemeinschaft“ – im positiven Sinne. Er selbst ist dort aufgewachsen, hat den Aufbau und die Entwicklung des Viertels hautnah miterlebt. In der Schulzeit sei er mit Freunden viel auf den Straßen unterwegs gewesen. „Im Kiefernwäldchen haben wir Fußball gespielt.“ Als monotone Trabensiedlung empfindet er das Hasenberg nicht: „Wir haben sehr viele Grünflächen.“



Armut und Alkohol

Das erste deutsche Playmate, **Ursula Bachfeller** (56), wuchs in ärmlichen Verhältnissen am Waldrand vom Hasenberg auf. Mit den Eltern und neun Geschwistern hauste sie in zwei Zimmern. „Wir Kinder wärmten uns im Doppelbett und trösteten uns, wenn der Vater mit den Fäusten um sich schlug.“ Alkoholumismus war im Viertel verbreitet. Dennoch habe sie auch schöne Erinnerungen: Die vielen Kinder im Viertel seien sehr liebevoll miteinander umgegangen.



Pia Lanzinger mit der neuen Kapsel, die nun in dem Sockel versenkt wird

Foto: Schlaf

Tolles Theater

Irem Yilmal (10) lebt mit ihren Eltern, die aus der Türkei stammen, im Hasenberg. In ihrem Haus wohnen Deutsche und Türken, „das finde ich cool“, sagt sie. In der Schule mag Irem besonders gerne die Theater-AG.



Radl weg

Ein Erlebnis aus dem Hasenberg hat **Sandrine Hofer** (17) fassungslos gemacht: Im April 2016 klauten ein Mann aus der Nachbarschaft ihr Radl – und bot es dann online zum Verkauf an. Die Polizei überführte den Dieb.

